Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei schöne neue Lieder

[Deutschland], [1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 2,70

urn:nbn:de:gbv:45:1-1100645

Visual Library

70

Drei schöne neue Lieder

1. Gieb mir die Büchse von der Wand ꝛc.
2. Ein guter Freund der schon seit Jahren.
3. Wer ist der Held ꝛc.

Das Erste.

Der Schleswig-Holsteiner.

Gieb mir die Büchse von der Wand, Die lange schon geruht! Für Schleswig-Holstein stammverwandt Versprütz ich gern mein Blut.

Weib, reich zum Abschied mir die Hand, Lieb' Kinder, weinet nicht! Für Schleswig-Holstein stammverwandt, Zu kämpfen ist mir Pflicht.

Seht, hier erheb' ich meine Hand Und schwör's dem ew'gen Gott: Für Schleswig-Holstein stammverwandt, Da kämpf ich bis zum Tod.

Glück auf! Glück auf! mein Vaterland! Frisch auf mit frohem Muth! Denn Schleswig-Holstein stammverwandt: Steht unter Gottes Hut.

Wein' nicht, Gott hat sein Volk erkannt; Beim nächsten Morgenroth, Singt Schleswig-Holstein stammverwandt: „Nun danket alle Gott!"

Landesbibliothek Oldenburg

t e.

n Olymp.

eit Jahren von der
nmal mir an Brief
Elisium. O lieber
bei uns der liebe
eit Jahren, weg'n

Dir zu b'schreib'n
ein's 'rumg'fahren
ufgemacht. 'Swar
aß die Himmels-
rag'n, hat mit den
b'n die Musici im
em Arm, und im
zum Olymp hin-

lo, thut ihn küssen,
aut hätt g'schrieen:
Ball noch spiel'n.
hört, war'n ihnen
n alle froh in d' Höh
. Aber so schaffens
zum Merkur; eh'
s mir den Mozart

en, stellt sich hin
woane, sagt der
an hat komponirt?
aber zu meiner
' für unsre Plag'n

Farbkarte #13
B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Landesbibliothek Oldenburg

70

Drei schöne neue Lieder

1. Gieb mir die Büchse von der Wand ꝛc.
2. Ein guter Freund der schon seit Jahren.
3. Wer ist der Held ꝛc.

Das Erste.

Der Schleswig-Holsteiner.

Gieb mir die Büchse von der Wand, Die lange schon geruht! Für Schleswig-Holstein stammverwandt Versprütz ich gern mein Blut.

Weib, reich zum Abschied mir die Hand, Lieb' Kinder, weinet nicht! Für Schleswig-Holstein stammverwandt, Zu kämpfen ist mir Pflicht.

Seht, hier erheb' ich meine Hand Und schwör's dem ew'gen Gott: Für Schleswig-Holstein stammverwandt, Da kämpf ich bis zum Tod.

Glück auf! Glück auf! mein Vaterland! Frisch auf mit frohem Muth! Denn Schleswig-Holstein stammverwandt: Steht unter Gottes Hut.

Wein' nicht, Gott hat sein Volk erkannt; Beim nächsten Morgenroth, Singt Schleswig-Holstein stammverwandt: „Nun danket alle Gott!"

Landesbibliothek Oldenburg

Das Zweite.

Lanner's Ankunft im Olymp.

Ein guter Freund, der schon seit Jahren von der Welt ist abgefahren, schickt mit einmal mir an Brief 'rum, mit der Extrapost aus dem Elisium. O lieber Freund, so schreibt er dann, er ist bei uns der liebe Mann, um den die Götter Euch seit Jahren, weg'n seinen Walzern neidig war'n.

Das Getümmel da im Himmel Dir zu b'schreib'n laß ich bleiben. Wie die Narren sein's 'rumg'fahren wie der Petrus ihm hat die Thür aufgemacht. 'Swar a Gedräng und a G'schrei, so daß die Himmels-Polizei, ohne die Götter lang zu frag'n, hat mit den Stöcken drein geschlag'n; dann hab'n die Musici im Schwarm gleich angepackt bei seinem Arm, und im Triumph, statt auf an Wag'n ihn zum Olymp hineingetrag'n.

Der Apollo macht gleich ein Solo, thut ihn küssen, hätt' ihn z'rissen, wenn nicht Juno laut hätt g'schrieen: laßt ihn aus, er muß heut auf'n Ball noch spiel'n. Kaum hab'n die Göttinnen das g'hört, war'n ihnen d'Köpferln gleich verkehrt, und springen alle froh in d' Höh freu'n sich auf Walzer und Francais. Aber so schaffens doch a Ruh', sagt jetzt der Lanner zum Merkur; eh' Sie den Ball thun arrangir'n, thuns mir den Mozart präsentir'n.

Und der Mozart kommt gegangen, stellt sich hin auf sein Verlangen. Ich könnt woane, sagt der Lanner, so bist Du's der'n Don Juan hat komponirt? Ja, sagt der Mozart, ich bin der, aber zu meiner Zeit war's schwer, denn damals hat' für unsre Plag'n

koane Brillantring noch net trag'n. O, sagt der Lanner, stich'l nit, wir nemma Koaner Etwas mit: Mein kleiner Ruhm wird bald vergeh'n, Dein Monument wird ewig stehn.

Cherubini und Bellini sammt'n Haydn kommen bescheiden, und der Letzte war Bethoven, der hat noch kein Laut von dem Lärmen g'hört, kaum waren sie Alle konsignirt, hats gleich der Lanner arrangirt, und sagt: heut geht's nach Gusto z'samm, kein bessr'e G'sellschaft könnt i habn, könnt ich in Wien drunken bei der Birn mit diesen Geisten musizirrn, so wahr ich im Olymph da steh, zahltens fünf Guld'n Münz Entree.

Der Jupiter mit Gewitter giebt ein Zeichen, alle weichen, wie der Lanner schwingt den Bogen, war der Saal schon mit Göttinnen angefüllt. Jupiter macht den ersten Tanz mit der Frau Juno, und im Glanz führt der Apoll d'Minerva auf, dann kommen flink die Grazien drauf, selbst der Vulkan mit steifem Fuß mit seiner Venus walzen muß; so macht die Götter alt an Jahr'n, drob'n der Lanner jetzt all zu Narr'n.

Das Dritte.

Wer ist der Held, der dort bei seinen Fahnen
In Jugendkraft einhergeht stolz und kühn?
Sein graues Haupt will wundersam mich mahnen;
Wer ist der Greis mit solchem Kriegersinn?
O Feldherr — spricht mit Lust der Offizier —
Es ist Latour, dein bester Grenadier!

Dauvergne, du — so spricht der Weltbesieger
Napoleon, wer rief dich auf zum Kampf?
Da tritt hervor der alte greise Krieger,

Landesbibliothek Oldenburg

Der Held Latour, bewährt im Pulverdampf:
O Feldherr du, o zürne nimmer mir,
Aus Liebe ward ich wieder Grenadier.

Und drauf und dran ging's nun zu neuen Siegen,
Im ersten Gliede stand der alte Held;
Ließ kühn sein Blei dem Feind entgegen fliegen;
Bis ihm ein Speer die tapfre Brust zerschellt,
O süßer Tod; ich sterbe Frankreich dir!
So sprach und starb der beste Grenadier.

Da weinten laut die tapfern Kampfgenossen,
Und brachten ihn nach Heeresbrauch zu Grab';
Das tapfre Herz von goldnem Schrein umschlossen,
Blickt von der Fahne siegreich jetzt herab;
Und Jeder spricht begeistert für und für:
Das ist das Herz vom ersten Grenadier!

In Straßburg stand in langen weiten Reihen
Das Regiment — der Kaiser tritt heran:
Wo ist Latour?! — Da schluchzten alle Treuen,
Und ernsten Blicks tritt vor der Flügelmann:
Die Trommel rauscht, die Adler huld'gen dir;
Für Frankreich starb dein bester Grenadier!

Der Kaiser spricht: Das Regiment zu ehren,
Dem er gedienet stets mit solcher Treu',
So oft bei ihm man den Apell mag hören,
Verkünd' ein Herold es mit heil'ger Scheu
Bei Trommelschlag: — die Adler senket hier! —
„Für Frankreich starb der erste Grenadier!"

Landesbibliothek Oldenburg

71.

Drei schöne neue Lieder.

Frisch auf und daran! ꝛc.
Gib mir die Büchse von der Wand. ꝛc.
Mit frohem Muth und heitern Sinn. ꝛc.

Das Erste.

Frisch auf und daran! Ihr freien Schaaren, Der Tag des Ruhmes ist wieder da; Wir trieben einmal sie zu Paaren :: Jetzt ist der Feined von neuem da:: Hört Ihr sie wohl, die wilden Horden Laut fluchend, stürmen sie daher Selbst die verwundet, ohne Wehr', Heimtückisch, falsch noch zu ermorden. Auf! auf! Ergreift das Schwerdt! Vertheidigt Deutschlands Heere! :: Greift an! — Greift an! Und Heldenmuth Durchglühe Euer Blut! ::

Auf greift sie an, Ihr freien Schaaren, Schont nur den Feind, den rohen nicht, *) Ihr Schützen auf und Ihr Husaren, :: Es ist ja aller Deutschen Pflicht. :: Dort brüllen hört Ihr die Kanonen, Die Erd' erbebt ob der Schlacht, D'rum Brüder keck und frisch gewagt Heut' muß es Siegeskränze lohnen! Auf! auf! Wie Wetterstahl! Wie Donner es erschall! :: Schlagt drein! — Schlagt drein! Der Rache Wuth Sie fordert Feindes Blut! :: **)

*) Schont nur die Füchs', die rothen nicht!
**) Sie fordert Dänen-Blut! —

Landesbibliothek Oldenburg